



Rubrik: Kultur

Ausgabe 2 - 2018

Der „gute Kant“ geht auf Reisen

Die Statue „Guter Kant“, die zuvor am Dom und danach vor dem Europa-Kaufhaus gestanden hat, ist nach Jantarny überführt worden.

Vorab eine Bemerkung: Man ließ den „guten Kant“, bevor man ihn nach Jantarny brachte, ein paar Tage wieder vor dem Königsberger Dom und dann eine Zeit lang im Hof des Büros des Domes in der Narwskaja-Straße stehen. Es hieß, die Statue musste an einigen Stellen – sie ist ja aus Kunststoff gefertigt worden - nachgeflickt und neu angestrichen werden.

Dann wurde bekannt, dass sich der Bürgermeister von Jantarny, Aleksej Saliwatski, über das weitere Schicksal der Statue sehr besorgt zeigte. „Ich wollte den ‚guten Kant‘ schon lange zu uns nach Jantarny herholen und ihn vor dem Aquatoria-Hotel aufstellen“, sagte er in einem Interview mit der Nachrichtenagentur „Klops.ru“. „Das ist zwischen dem Inhaber des Aquatoria-Hotels und dem Erschaffer der Statue bereits vereinbart worden. Die Statue muss nur ein bisschen erneuert werden.“

Eigentlich gehört die Idee, Kaliningrad mit einem solchen Kunstwerk zu schmücken, dem Abgeordneten der Gebietsduma, Alexander Musewitsch. Er erläutert sie mit folgenden Worten: „Wir wollten ja immer, dass uns die Touristen als weltoffenes und gastfreundliches Volk wahrnehmen. Daher meine Idee, dies durch mehrere Skulpturen zum Ausdruck zu bringen. Eine Skulptur könnte beispielsweise unseren guten alten Kant als einen zwar etwas komischen, aber auch einen sehr gutmütigen Menschen darstellen“.

Als die Statue fertig war und dem Volk präsentiert wurde, schlug dem Autor jedoch eine so heftige Kritikwelle entgegen, dass er aufgebracht zum Hammer griff und sein Werk zerschlagen wollte. Er kam aber dann wieder zur Ruhe und legte den Hammer beiseite.

Der „gute Kant“ blieb also weiter bestehen und hat seitdem seinen Standort so oft gewechselt, dass er seinen Protagonisten, den Philosophen Immanuel Kant, in punkto Mobilität sicherlich schon übertroffen hat.